Die Sarfert Briefe

Nachrichten für den Familienverband Sarfert

15. Jahrgang · 28. Ausgabe
Mai 2011

Hallo, Ihr Lieben!

Das reizvolle Angebot von Anna Pons Sarfert aus Barcelona die Sarferts zu einem Familientreffen in die zweitgrößte Stadt Spaniens einzuladen, fand Zuspruch, aber dann doch nicht die erforderliche Mehrheit, denn diese wünscht sich ein Wiedersehen in Sachsen – und das in Leipzig!

Deshalb werden wir zum 6. Sarfert Familientreffen nach Leipzig einladen. Sachsens Wirtschaftsmetropole hat eine ganze Menge zu bieten und selbstverständlich werden wir in dieser schönen Stadt auch auf Spuren unserer Vorfahren stoßen.

Wir sind dabei, ein ansprechendes Hotel mit freundlichem Team zu verpflichten, das uns helfen wird, unsere Vorstellungen in die Tat umzusetzen. Ganz besonders hoffen wir natürlich wieder auf Eure Teilnahme und dass Ihr schon jetzt die Gelegenheit nutzt, möglichst viele zum Kommen zu überzeugen. Bitte reserviert für uns das Wochenende Mitte August 2012!

Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe unserer Familienzeitung und sind wie immer gespannt auf Eure Anregungen. Eine schöne Sommerzeit und alles Liebe

wünschen Euch

Marion & Harald

PS.
Termin vormerken und weitersagen:
6. Sarfert-Familientreffen vom

10. bis 12. August 2012!



Matthäuskirche Bockwa

1856 geweiht – sie galt damals wegen ihres filigranen Außenbaus als schönste Dorfkirche Sachsens.

So wie auf diesem Foto, ist vielen von uns die Bockwaer Matthäus-Kirche noch in guter Erinnerung. Hier fand im August 1998 unser *1. Sarfert Familientreffen* seinen Abschluss. Wir nahmen am Gottesdienst teil und hatten anschließend noch die Möglichkeit, die Kirche unserer Vorfahren zu besichtigen.

Schon 1838 hatten sich Bockwas wohlhabende Einwohner für einen Kirchenneubau entschieden. Verwirklicht wurde das neogotische Bauwerk aber erst in den Jahren 1853 bis 1856, als das gegenüber der alten Kirche liegende *Würkersche Gut*, welches den Kirchhof einengte, total niederbrannte und dadurch Platz für einen Kirchenneubau entstand.

Das nun unter Denkmalschutz stehende Gotteshaus wurde durch die Folgen des Bergbaus arg in Mitleidenschaft gezogen - sank von 1903 bis 1947 um über 9 Meter ab und musste mehrfach gesperrt werden. Von 1996 bis 2002 erfolgte die Sanierung der Turmspitze. Inzwischen beherbergt sie Deutschlands größte Fotovoltaik-Anlage auf einem Kirchendach.

BILD OBEN: **Matthäuskirche 2008.** *Der Zahn der Zeit hat seine Spuren hinterlassen. Der Förderverein Matthäuskirche Bockwa trägt heute zum Erhalt bei.*

Das alte Bockwa – die Kirche

Im Mittelpunkt des täglichen Lebens stand die Institution Kirche

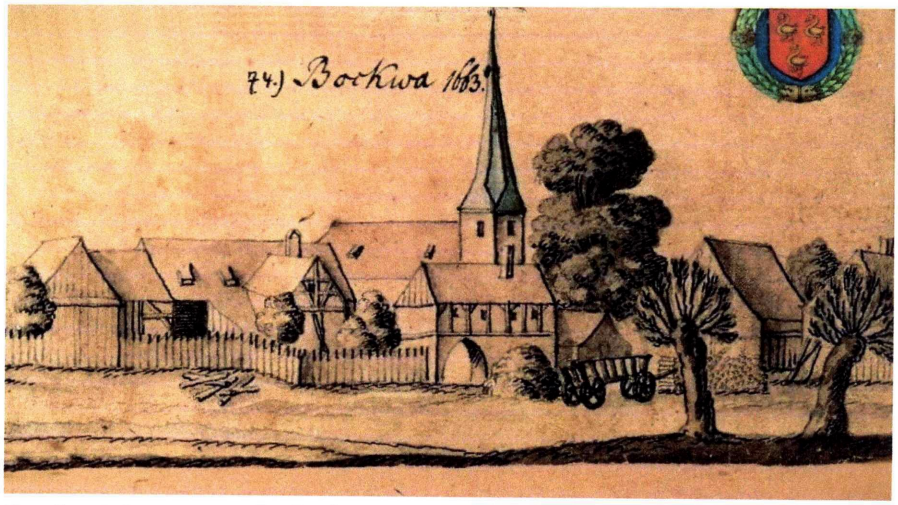
In den vorherigen Ausgaben berichteten wir, dass unsere Vorfahren 1646, kurz vor Ende des 30 jährigen Krieges, der viel Not und Elend brachte, auch in Bockwa siedelten.

Inzwischen lassen sich ihre Spuren bereits seit 1460 im Erzgebirge nachweisen. Zuerst in Weißbach, dann in Vielau und danach in Bockwa. Als einfache Bauern erlebten sie die strengen Hierarchien des ausgehenden Mittelalters. Lehnsherren und Kirche verlangten Abgaben in Form von Steuern und Frondiensten. Auch Krankheiten und Hungersnöte forderten ihren Tribut.

Durch Schenkungen und Zukauf kam das Zisterzienserkloster Grünhain in Zwickau zu ansehnlichem Reichtum. Zum Kloster gehörten u.a. 60 Dörfer im näheren Umfeld, wie Bockwa und einige Hofstellen von Vielau. Doch immer wieder gab es Streitigkeiten zwischen der Stadt Zwickau und dem Kloster. Es lässt sich kaum leugnen, dass die Reformation Luthers ab 1517 dem Stadtrat nicht ungelegen kam. Denn letztendlich führte das 1536 zur Auflösung des Klosters und seine Dorfschaften wurden dem Zwickauer Amt unterstellt.

Das Patronat der Bockwaer Kirche stand ursprünglich dem Zwickauer Stadtrat zu. Dieser ließ auch die frühere Kirche erbauen. Das geschah 1511, so zeigte es die Jahreszahl über dem Haupteingang. Lange davor stand hier nur eine nach Zwickau gepfarrte kleine Kapelle, die erst durch den Kirchenneubau ihren eigenen Pfarrer bekam.

Mitte der dreißiger Jahre des 16. Jahrhunderts trat der Stadtrat das Patronatsrecht an den Landesherrn ab. Aus den Visitationsberichten geht hervor, dass die Einnahmen der Pfarre gering waren und die Gemeindemitglieder an den Pfarrer genau festgelegte Leistungen zu erbringen hatten.



Dorfansicht von 1663. *In der Mitte des Dorfes steht die alte Kirche. Der Grundstein wurde am 15. August 1511 gelegt. Davor stand hier nur eine kleine Kapelle.*



Die alte Kirche von Bockwa. *Bis zu Ihrem Abriss 1856 war sie zentraler Punkt im Leben unserer Vorfahren, die 1646 von Weißbach über Vielau nach Bockwar kamen und hier siedelten.*





Der alte Taufstein von 1697. *Ein seltenes Erinnerungsstück an unsere Vorfahren, die alle in der Bockwaer Kirche über diesem Steinbecken getauft wurden.*

der Altar und weitere Zeitzeugen

Im Blickfeld unserer Ahnen – der Flügelaltar des Bildschnitzers Peter Breuer

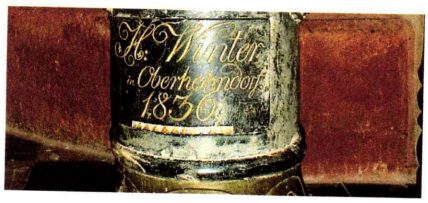


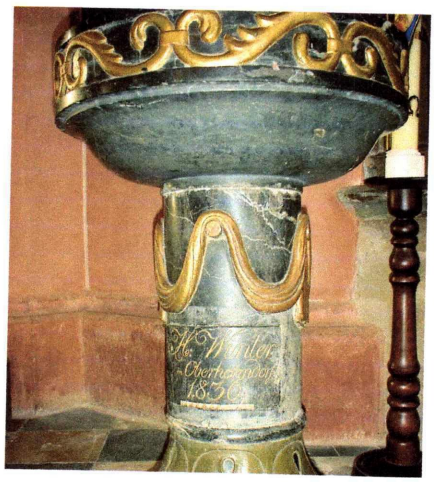
Ein Meisterstück. *Der schöne Flügelaltar von 1502/04. Seit 1529 bis 1856 in der alten Dorfkirche in Bockwa. Geöffnet wurde er nur zu besonderen Anlässen. Die Flügel 1945 stark beschädigt. Jetzt im Grassi Museum in Leipzig.*





Geschnitzt aus Lindenholz. *Links – der Hl. Nikolaus mit einem herben, ausdrucksvollen, von Falten zerfurchten Gesicht. Rechts - Maria mit mandelförmigen Augen, schmaler Nase und schmalen leicht gewölbten Lippen.*





Das neue Taubecken. *Gestiftet 1836 vom Gutsbesitzer Heinrich Winter aus Oberhohndorf, Schwiegervater des Kohlengutsbesitzers Gottlieb Sarfert *1812 - †1866 (G-145) aus Bockwa, welcher mit Johanne Winter verheiratet war. Ihre 13 Kinder wurden alle in der Bockwaer Kirche getauft.*

Beim Gottesdienst fiel der Blick unserer Ahnen unweigerlich auf den schönen Flügelaltar des Zwickauer Holzschnitzers Peter Breuer, ein Meister seiner Zeit. Der Altar stand bis zur Säkularisierung in der Nikolaikirche in Zwickau und dann über 300 Jahre in der Bockwaer Kirche, in deren Neubau wurde er aber nicht mit überführt, sondern 1856 für 25 Taler an den Hauptmann a.D. Meinhold, Besitzer des Schlosses Schweinsburg bei Crimmitschau, verkauft und 1908 durch das Leipziger Kunstgewerbemuseum (heute Grassi Museum für Angewandte Kunst in Leipzig) erworben. Während des II. Weltkrieges ging der eine Flügel verloren und auch der zweite erlitt starke Schäden. Nach umfangreicher Restaurierung kann er heute im neuen Glanze im Grassi-Museum in Leipzig bewundert werden.

Im Jahre 1838 wurde die alte Kirche wie folgt beschrieben: *„Die Alte mochte doch in keiner Weise mehr genügen. Sie war niedrig und lag tief im Erdboden, so dass man von außen her hinab steigen musste. Da es an Ständen und Plätzen fehlte, hatten sich einzelne Familien eigene Emporkirchen einbauen und diese nach ihrem eignen Geschmack anmalen lassen, was dem Innern ein wunderliches Ansehen gegeben haben mag.*

Im Ergebnis führte das Jahre später zum Bau der schönsten Dorfkirche Sachsens. Die Kosten von rund 43.000 Talern konnten zu fast 2/3 aus der Pfarrkohlenkasse gedeckt werden. Dies zeigt eindrucksvoll den Wohlstand der Altgemeinde, entstanden durch den sehr rentablen Steinkohlenabbau im Bockwaer Revier. Anzumerken wäre noch, dass 1873 ein neuer Friedhof durch Ankauf des dazu ausersehenen Sarfertschen Feldes möglich wurde.

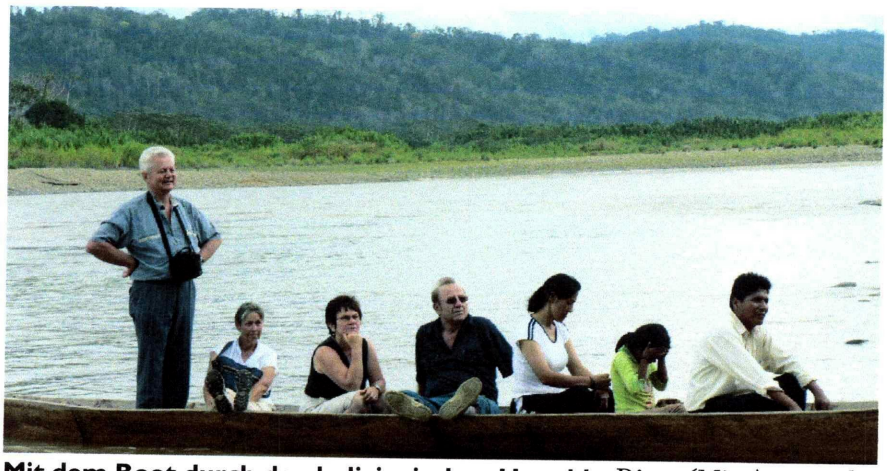
Quellen:
Neue Sächsische Kirchengalerie von 1901
Forschungen zur Sächsischen Kunstgeschichte
Bd.1 - Peter Breuer - 1952
Foto Altarbild – Grassi Museum, Leipzig

Bolivien – Helfen am Rande des Urwalds

Dieter Sarfert aus Schneeberg im Erzgebirge engagiert sich für die einfachen und armen Menschen. Im September 2011 soll in Ivirganzama, mitten in Bolivien, eine neue Schule gebaut werden.



Bau eines neuen Gemeindehauses in Yapacani. *Dieter Sarfert (S-140) aus Schneeberg übernahm die Maurer- und Elektroinstallationsarbeiten.*



Mit dem Boot durch den bolivianischen Urwald . *Dieter (Mitte) nutzte das bisschen Freizeit, um sich über das Land und die Menschen zu informieren.*



Gruppenbild. *Nach getaner Arbeit blieb auch Zeit, sich kennen zu lernen (Dieter - links oben).*



Zwillinge. *Dieter übernahm 2007 für 300$ eine Patenschaft und ermöglichte einen höheren Schulbesuch.*

Der Aufruf: „Bolivien braucht Deine Hilfe", war 2007 für DIETER SARFERT *(S-140)* der Anlass, sich einer christlichen Gemeinschaft anzuschließen, die über langjährige Erfahrungen mit dieser Art von Hilfsprojekten verfügt. Unter der Schirmherrschaft der Hilfsorganisation ADRA baut die freikirchliche Adventgemeinde Oranienburg Gemeindehäuser, Schulen und Mehrzweckgebäude in Bolivien. In 2011 bereits zum 9. Mal.

Etwa 12 Gleichgesinnte starten dann zu einem vierwöchigen Einsatz. Das Projekt wird von den Mitreisenden komplett finanziert, unterstützt von kleinen Spenden. Täglich wird 10 Stunden gearbeitet unter Sicherheitsstandards, die schon ein wenig gewöhnungsbedürftig sind. Jeder wird dann nach seinen Fähigkeiten eingesetzt. Mauern und Elektroinstallationen sind insbesondere Dieters Aufgaben. Viele bolivianische Gemeindemitglieder packen, ihren Fähigkeiten entsprechend, mit an.

„Dieses Hilfsprojekt ist für mich auch ein Stück Abenteuer, ein wenig Traurigkeit die Armut zu erleben, jedoch vor allem Freude über die Dankbarkeit, die wir immer wieder erfahren durften", schreibt uns Dieter.

Nach 2007 und 2009 ist Dieter im September 2011 nun schon das dritte Mal im Einsatz. Dort ist dann Frühling, mit ständigen Temperaturen zwischen 35 bis 40 Grad.

Dieter arbeitete viele Jahre in leitender Position beim VEB Sachsenring Zwickau (Trabant-Bau), hat nach der Wende eine Gesellschaft für Personalvermittelung aufgebaut, die nun sein Sohn MATTHIAS SARFERT *(S-333)* weiterführt. In seiner Freizeit ist er ehrenamtlich in der Hospiz-Arbeit tätig.

Reichenbach – Schätze im Rathaus

Vor dem Abriss der Sarfert-Villa (Schleber) rettet die Stadt wichtiges Kulturgut. Wir staunten über das, was wir im Rathaus vorfanden . . .

Im November 2010 nahm *Frau Appel* vom Liegenschaftsamt Reichenbach Kontakt zu uns auf. Wir erfuhren, dass in den Grundbüchern der Stadt noch drei Parzellen auf den Namen der am 1.6.1913 verstorbenen LEONIE SARFERT *(EH-258)* eingetragen sind. Die Stadt hat Kaufinteresse, kommt aber nicht weiter, da die Erbenermittlung sich sehr schwierig gestaltet. Mit unserer Hilfe möchte die Verwaltung die fehlenden Erben ermitteln. Deshalb vereinbarten wir einen Gesprächstermin für den 6. Dezember 2010. Mehr darüber, siehe letzte Seite.

Wir nutzen unseren Aufenthalt und besuchten auch das Rathaus. Es war uns nicht mehr bewusst, dass sich dort diverses Interieur aus dem um 2000 abgerissenen Wohn- und Verwaltungsgebäude Altstadt 1, erbaut durch die Eheleute Sarfert, befand.

In der 18. Ausgabe DSB, berichteten wir bereits einmal über das Leben und Wirken des Kommerzienrates JULIUS SARFERT *(H-258)* und seiner Frau LEONIE, *verwitwete Schleber, geborene Claviez.* Sie waren überaus erfolgreiche Textilunternehmer und sehr sozial engagiert, was zum Beispiel aus einem Brief der Stadtverwaltung hervorgeht.

Brief vom 1. März 1913:

Sehr geehrte Frau Sarfert!

In dankbarer Würdigung der Verdienste, die sich Ihr verstorbener Herr Gemahl durch die vielen hochherzigen Stiftungen und Wohlfahrtseinrichtungen für die Stadt Reichenbach erworben hat, hat der Stadtrat in seiner Kollegialsitzung vom 22. Februar 1913 beschlossen, die neue Straße von der Weiß`schen Fabrik westlich des Rotschauer Weges Sarfertstraße zu benennen. Wir bitten Sie hierin einen Beweis der Dankbarkeit zu erblicken, die die Stadt Ihrem verewigten Herrn Gemahl schuldet. In der vorzüglichen Hochachtung

zeichnet

der Rat der Stadt Reichenbach



Julius Sarfert *1836-1898*



Leonie Sarfert *1831-1913*

Nach dem Krieg und der Enteignung kam die Immobilie an den VEB Vogtlandstoffe. Mit der Wiedervereinigung übernahm die Treuhand die Industriebrache und letztendlich bekam die Stadt Reichenbach das Eigentum.



Frühere Sarfert-Villa. *Bis zum Abriss nach der Wende durch den VEB Vogtlandstoffe genutzt.*

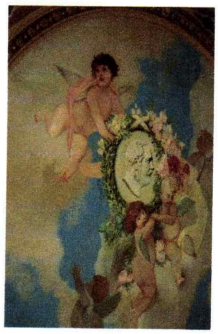
Die ehemalige Villa kam unter Denkmalschutz. Die Sanierungskosten sollten 5,8 Mio. DM betragen. Zu diesem Zeitpunkt wurde das Rathaus der Stadt saniert und es reifte die Idee, die wertvollen Deckenelemente sowie die Türen, die Wandvertäfelungen, das Geländer und ein Bleiglasfenster in das Rathaus einzusetzen.



Rathaus 2010. *Bis Mai 2001 wurde es mit Fördermitteln aufwendig saniert.*

Die Umsetzung des wertvollen Kulturgutes gelang hervorragend, was der Denkmalpfleger *Peter Hötzel* in einem Artikel für den Reichenbacher Heimatkalender 2002 genau festhielt.









. . . das Interieur der Villa. *Gelungen ins Rathaus umgesetzt. Rechts unten – das Geländer noch im Altbau.*

Schon mit öffnen der Rathaustür fällt der Besucherblick auf das schöne Bleiglasfenster. In den Verwaltungs- und Tagungsräumen im Obergeschoss befinden sich die hübsch verzierten und bemalten Stuckdecken. Das schmiedeeiserne Geländer mit dem Initial „S" fand im Treppenhaus ebenfalls einen schönen Platz.



Bürgermeister stolz auf sein Rathaus. *Marion hat das Glück u. trifft auf Dieter Kiesling.*

Kurz-Mitteilungen & Familien-Nachrichten

Ein Erbe wird gesucht



Dipl.Ing. Holger Hennebach, Leiter des Liegenschaftsamtes Reichenbach, zeigte HARALD SARFERT die Lage der 3 Wiesengrundstücke der Flur Rotschau in einer Größe von 3 ha. Im Grundbuch ist noch die 1913 verstorbene LEONIE SARFERT *(EH-258)* verwitwete Schleber als Eigentümerin eingetragen.

Ihre beiden Töchter aus der Ehe mit JULIUS SARFERT *(H-258)* verstarben früh an Lungentuberkulose, so dass ihre Kinder aus 1. Ehe erbberechtigt wurden.

In mühevoller Puzzlearbeit wurde ein umfangreicher Nacherbenstammbaum erstellt. Es ist der Verwaltung gelungen, bereits die meisten Erben ausfindig zu machen, nur nicht die, der *Leonie Henriette Dankelmann, geb. Schleber.*

Gem. ihrem Testament sind das ihr Sohn *Erich Wilhelm Dankelmann*, ihre Tochter *Lucie Leonie Schreiterer* und ihr Enkelsohn *Leon Dankelmann.* Eine Spur soll sogar nach Buenos Aires in Argentinien führen.

Wer kann helfen, damit der Grundstückskauf erfolgen kann?

Ein würdiger Platz



Im Frühjahr 2011 waren wir wieder einmal für ein paar Tage im Vogtland unterwegs. Selbstverständlich übernachteten wir im Hotel Alexandra der Familie Glied in Plauen.

Dabei erinnerten wir uns sehr gern an die schönen Tage im August 2009, als wir hier das 5. Sarfert Familientreffen feierten. Die Inhaber, die Geschwister *Dieter und Alexandra Glied*, überraschten uns mit einer ganz besonderen Präsentation. In der Hotelbar hängt neben allerlei „Prominenz" auch unser Gruppenfoto, welches auf dem Plauener Altmarkt vor dem schönen Rathaus geschossen wurde.



Wir freuten uns sehr darüber und zeigten gern das Heft Nr. 6 *„Plauen war echt Spitze"* mit vielen Fotos vom Familientreffen.

Ein Kurzbesuch



Am 15. März 2011 überraschte mich WERNER SARFERT *(I 759)* aus Sirbis mit einem Kurzbesuch in Brome. Er war auf Geschäftsreise und wir nutzten die wenige Zeit für einen Plausch beim Mittagessen in einem Restaurant.

Wir Gratulieren

Zur Geburt



LARA SARFERT (N-1204)
geb. 8.10.2010

den Eltern
Anja Sarfert (N-1095) u. Kai Götze
aus Meerane

H & M Sarfert · Bahnhofstraße 7 · D-38465 Brome

Die Sarfert Briefe 28 / 2011

Verteiler	178
Herausgeber	Harald & Marion Sarfert
Anschrift	Bahnhofstraße 7 · 38465 Brome
Telefon	0 58 33 · 97 81 30 oder 970683
Fax	0 58 33 · 15 59
E-Mail	sarfert.brome@t-online.de
Web	www.sarfert.org